



Interview der Woche Robin Wersig aus Finsterwalde ist „Deutschlands Superhirn 2011“ / Bei einer ZDF-Sendung verblüffte er das Publikum und Fachleute mit seiner Fähigkeit im Kopfrechnen / Der Erzieher bietet anderen Gedächtnistraining an

„Im Schach Math macht mir keiner etwas vor“

Robin Wersig aus Finsterwalde ist einer der schnellsten Kopfrechner der Welt

Am 28. Dezember 2011 haben mehr als sechs Millionen Fernsehzuschauer miterlebt, wie Robin Wersig zu „Deutschlands Superhirn 2011“ gewählt wurde. Der 29-jährige Finsterwalder verblüffte mit unglaublicher Gedächtnisleistung und Schnelligkeit im Kopfrechnen.

Im Kopfrechnen sind Sie kaum zu schlagen. Wie bezeichnen Sie selbst diese Leistung?

Es ist eine Fähigkeit, eine Begabung. Eine Intelligenz auf einem Gebiet, wenn man so will. Aber ich muss auch üben, um es zu perfektionieren. Das ist vergleichbar mit einem musikalisch Begabten. Wenn der nicht zur Musikschule geht, kann er sein Talent nicht voll entfalten.

Sie hatten aber mal Schwierigkeiten in Mathe und sagen selbst, dass Sie sich vom Sitzenbleiber zum Klassenbesten entwickelt haben?

Ich bin einmal in der 11. Klasse unter anderem wegen einer Sechs in Mathe sitzengeblieben. Das ist richtig. Es lag damals auch ein bisschen an mir. Ein Jahr später bin ich selbst vom Gymnasium abgegangen und in einem neuen Anlauf noch Klassenbester geworden.

An einer anderen Schule?

Am Oberstufenzentrum Elbe-Elster. In zwei Jahren erwarb ich die Fachhochschulreife und war Klassenbester. Die anschließende dreijährige Ausbildung zum Erzieher habe ich als Zweitbester des Jahrgangs abgeschlossen.

Wann haben Sie Ihre Begabung zum Kopfrechnen entdeckt?

Mit 24 Jahren. Mit dem Kalenderrechnen habe ich angefangen.

Wie bemerkt man eine solche Gabe?

Ich habe schon als Jugendlicher eine gewisse Energie in mir gespürt, wusste aber nicht wofür.

Über eine Zahlenspielerlei in einem Zauberbuch – gezaubert habe ich gern und tue es noch heute – und eine Fernsehsendung über Gedächtniskünstler habe ich das Rechnen probiert, aber relativ schnell wieder aufgegeben.

Warum?

Das war im Jahr 2000, ich war 18 Jahre alt und dachte, es ist alles nur auf Tricks zurückzuführen. Aber ohne Übung geht es nicht. Mir hat damals die Disziplin gefehlt.

Wann haben Sie die dann aufgebracht?

2006 – wieder nach einer ähnlichen Fernsehsendung. Da habe ich mich dann richtig hingehetzt und viel geübt.

Wie viel?

Am Anfang habe ich den ganzen Tag gerechnet. Lernen brauchte ich ja nicht.

Wieso?

Weil ich gleichzeitig das leichte Lernen für mich entdeckt habe. Fast nichts machen, aber alles können. Das hat funktioniert. Ich war dann einer, der am wenigsten gelernt hat.

Ja gut, aber Lerntechniken fallen einem auch nicht in den Schoß ...

Natürlich nicht. Dahinter verbergen sich Gedächtnistechniken, die nicht von heute auf morgen beherrschbar sind. Aber wenn ich etwas will, dann will ich es auch schaffen.

2006 war also Ihr großer Durchbruch, Ihr Wendepunkt?

Ich habe mich damals ab Juni mit dem Kalenderrechnen beschäftigt und schon im Oktober an der Kopfrechnen-WM teilgenommen, wo ich auf Anhieb Siebter wurde. Das war für mich das Signal, dass ich es kann und jetzt dranbleiben muss.

Sie halten mehrere Weltrekorde?

„Beim Thema Gedächtnis hat er mir die Unterrichtsstunde geschmissen“

Angelika Richter hat Robin Wersig fünf Jahre in Psychologie unterrichtet

Angelika Richter kennt Robin Wersig so gut wie kaum ein anderer. Die Psychologie-Lehrerin saß bei der Aufzeichnung der ZDF-Fernsehsendung im Publikum neben Mutter und bestem Freund von Wersig. Bis heute sucht er ihren Rat.

Wie haben Sie Robin Wersig kennengelernt?

Ich habe ihn fünf Jahre unterrichtet – von 2003 bis 2008. Er hat an unserem Oberstufenzentrum über zwei Jahre die Fachhochschulreife erworben, landläufig als Fachabitur bezeichnet. Daran schloss er die dreijährige Erzieherausbildung an.

Haben Sie seine besondere Begabung gleich gespürt?

Er war ein ganz ruhiger und zurückhaltender Schüler. Bei der Unterrichtseinheit zum Gedächtnis und Techniken, wie man sich möglichst viel merken kann, hat er mir dann aber die ganze Stunde geschmissen. Er hat uns allen das Kalenderrechnen er-

klärt. Das war für ihn der Anstoß, sich öffentlich zu machen. In dem Moment hatte er Mut gefasst. Aber er wirkt dabei nie belehrend.



Angelika Richter
Foto: Lehmann

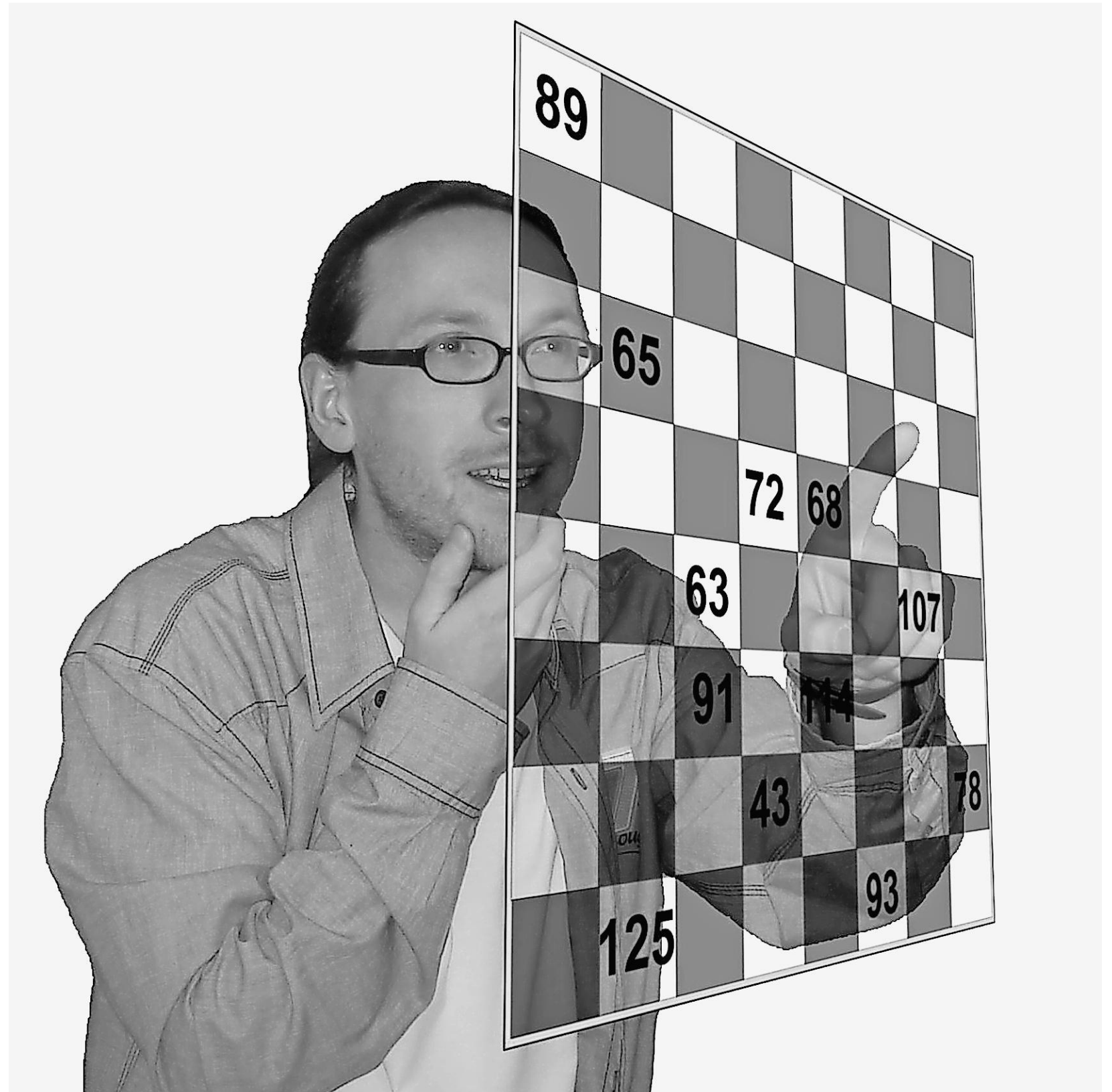
Worin besteht sein Talent?

Er hat eine Hochbegabung in Mathematik. Seine Mutter ist übrigens im Kopfrechnen auch so schnell. Was er lernen musste, war: Du bist anders, aber was du kannst, musst du perfektionieren.

Wie hat er sich entwickelt?

Seine erste Note bei mir war eine Zwei, dann hat er nur noch Einsen bekommen. Über Mathe hat er gelernt, wie es geht. Robin war dann der Klassenbeste – auch in anderen Fächern.

Wie oft haben Sie heute noch Kon-



Robin Wersig hat das „Schach Math“ entwickelt und ist damit „Deutschlands Superhirn 2011“ geworden.

Fotomontage: Wersig

Einen Rekord habe ich für fünfstelligen und den anderen für sechsstelligen Jahreszahlen im Kalenderrechnen aufgestellt. Einen dritten Weltrekord habe ich im „Schach Math“.

Wird das Kalenderrechnen irgendwann zum Automatismus?

Irgendwie schon. Jedenfalls kann man es nicht wieder verlieren. Wenn ich Daten höre oder lese, habe ich sofort den Wochentag

im Kopf. Nur Buchstaben sehen und sie nicht zu Worten zusammensetzen, geht ja auch nicht. Es ist aber auch ein bisschen wie Fahrradfahren. Wenn Sie ein Jahr lang nicht auf dem Rad saßen, können Sie es danach trotzdem noch. Sie sind vielleicht nur unsicher und langsamer.

Wenn Sie also nicht üben, rechnen Sie langsamer?

Ja. Für die Sendung habe ich extra trainiert.

Superhirn sind Sie aber mit einer anderen Disziplin geworden. Warum?

Die Fernsehleute haben für ihre Sendung Leute mit außergewöhnlichen Fähigkeiten gesucht. Kalenderrechnen machen andere auch. Das Schach Math habe ich selbst erfunden. Es besteht darin, die Felder auf einem Schachbrett, dem magischen Quadrat, mit der Methode des Rösselsprungs so zu errechnen, dass vertikal und horizontal immer die gleiche Summe herauskommt.

Verblüfft hat, dass Sie dabei nicht hinschauen müssen und rasend schnell sind.

Ich hätte noch schneller rechnen können, aber es konnte keiner meine Ergebnisse schnell genug in den Computer eingeben. Das wurde bei der Generalprobe deutlich. Ich war schon beim Ansagen der fünften und sechsten Zahl, da wurde ich gefragt, wie noch mal die zweite war.

Aber es gibt schon ein System, das Sie benutzen. Verraten Sie es?

Nur so viel: Es gibt immer mehrere Wege. Wenn fünf Zahlen die Summe 53 ergeben sollen, gibt es logischerweise mehrere Möglichkeiten. Klar, ich rechne nach Formeln. Aber viel wichtiger sind die

Unmengen an Informationen, die ich dafür mit meinen Techniken gespeichert habe und innerhalb von Bruchteilen von Sekunden abrufen kann. Ohne die läuft gar nichts. Es ist also auch ein Gedächtniskunststück.

Was bedeutet es Ihnen, Deutschlands Superhirn zu sein?

Der Titel ist ein Zeichen, dass ich mich angestrengt habe. Er ist mir viel wert. Aber man kann damit kein Geld verdienen. Ich wollte immer etwas können, was nur wenige können. Das habe ich, glaube ich, jetzt bewiesen. Ich bin weltweit von Wenigen einer der Besten. Und im Schach Math macht mir keiner etwas vor.

Wollen Sie Erzieher bleiben?

Unbedingt. Das ist mein Traum. Die Showbranche lockt mich nicht. Ich gebe aber gern Seminare für alle Altersgruppen, wie man sein Gedächtnis effektiver nutzen kann. Das wäre auch für Firmen interessant, damit Mitarbeiter leistungsfähiger werden.

Wann werden Sie Ihre Weltrekorde verteidigen?

Ich hoffe 2012. Im vorigen Jahr war die Impossibility Challengers in Neuseeland und kurz vor der Fernsehsendung. Da konnte ich nicht teilnehmen. In diesem Jahr finden sie in Europa statt. Da will ich mich verbessern.

Sie haben 25 000 Euro Preisgeld gewonnen. Leisten Sie sich damit einen schönen Urlaub?

Die Challengers sind mein Urlaub. Das Treffen mit Gleichgesinnten gibt mir mehr, als am Strand zu liegen.

Mit Robin Wersig sprach Heike Lehmann.

Alle Interviews unter www.lr-online.de/interview

ZUR SACHE

◆ Robin Wersig ist **Deutschlands Superhirn 2011**. Den Titel bekam er in der ZDF-Fernsehsendung mit Jörg Pilawa am 28. Dezember 2011.

◆ Zunächst entdeckte Robin Wersig das **Kalenderrechnen** für sich. Er kann zu jedem Datum in Sekundenschnelle den passenden Wochentag nennen. 2010 wurde er in Magdeburg **Vizeweltmeister** in dieser Disziplin. Innerhalb einer Minute ordnete er 47 zufälligen Daten aus 500 Jahren den passenden Wochentag zu.

◆ Bei der 17. **Impossibility Challengers** („Unmögliche Herausforderer“) 2010 stellte der Finsterwalder **drei Weltrekorde** im Kopfrechnen auf.

ZUR PERSON

Robin Wersig ist 29 Jahre alt und arbeitet in Finsterwalde (Elbe-Elster) als Erzieher in einem Hort.

Im Internet: www.fywa-kopfrechner.de

LESER-AUFRUF

Kennen auch Sie Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben? Dann schlagen Sie uns Gesprächspartner vor: Lausitzer Rundschau, Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus, oder per E-Mail an die Adresse: redaktion@lr-online.de.